

Methoden-Workshop mit verpflichteten Energielieferanten

Protokoll

Veranstaltung: 11.12.2015 | Ort: InterCityHotel Wien

Anwesende Personen: siehe Anwesenheitsliste

Leiter des Workshops: Gregor Thenius (GTH)

AME | 11.12.2015

1. Methodenentwicklung

GTH erklärt die 2 Wege zur Entwicklung verallgemeinerter Methoden:

- Kontingent der Monitoringstelle
- Methodenvorschläge Dritter

Bedingungen für Methoden: Produkt-unabhängig, Überschneidungen berücksichtigen.

Es gibt Nachfragen aus dem Plenum bezüglich der Definition von Produkt-Unabhängigkeit und Überschneidungen und darüber wie sich das Kontingent zusammenstellt. GTH beantwortet die Fragen.

Auf Nachfrage aus dem Plenum, ob es eine Kostenrückerstattung für die Erarbeitung von Maßnahmen gibt, antwortet GTH, dass die Kosten für die Maßnahmenentwicklung selbst getragen werden müssen.

2. Anwendung zum Energieeffizienzgesetz

GTH erklärt, wie die Meldung von Energieeffizienzmaßnahmen in der Anwendung zum EEffG funktioniert.

Es ist geplant, die entsprechenden Formulare noch im Dezember 2015 fertig zu stellen.

Aus dem Plenum wird gefragt, wie geteilte Maßnahmen einzugeben sind und ob bereits gemeldete Maßnahmen nachträglich geteilt werden können. GTH erklärt, dass es eine eindeutige Nummer geben wird, wie diese im Detail aussieht, stehe noch nicht fest - ist aber bis Jahresende geplant.

GTH stellt klar, dass nichts aus dem System heraus gelöscht werden kann.

GTH erklärt, dass bei Massenmaßnahmen die Adresse des Energielieferanten eingegeben werden muss und nicht die der einzelnen Kunden. Die Adressdaten der Kunden sind in diesem Fall in einer Excel-Liste hochzuladen. Es wird noch im heurigen Jahr eine solche Excel-Vorlage für eine Adressen-Liste von der Monitoringstelle zur Verfügung gestellt.

Auf Nachfrage aus dem Plenum bezüglich der Maßnahmen-Übertragung innerhalb der Anwendung antwortet GTH, dass es in der Anwendung keine Funktion zur Übertragung von Maßnahmen gibt. Die Maßnahmen müssen in diesem Fall vom neuen Verfügungsberechtigten erneut eingegeben werden.

Es besteht der allgemeine Wunsch nach einem Test-Zugang für die Anwendung zum EEffG. Dieser ist aber aus budgetären Gründen nicht möglich.

3. Mobilitätsmaßnahmen

GTH stellt die von Dritten vorgeschlagenen Methoden Spritspar-App und Reifenluftdruckkontrolle vor.

Es wird gefragt, wie eine solche Spritspar-App qualitativ beschaffen sein muss. Gemäß der vorgeschlagenen Methode muss die App alle Inhalte abdecken, die auch in einer Spritspar-Schulung enthalten sind. Eine stärkere Konkretisierung dieser Inhalte ist erforderlich.

Es wird nach der Abgrenzung zwischen App und Reifendruckkontrolle gefragt. GTH antwortet, dass die Reifendruckkontrolle nachweislich durchgeführt werden muss, wohingegen die App lediglich zur Durchführung auffordert. Die Reifendruckkontrolle muss zusätzlich eine konkrete Information für den Kunden enthalten (schriftlich). Wie genau die Maßnahme umgesetzt wird, bleibt dem EVU überlassen. Die Methode befasst sich mit der Bewertung der Maßnahme.

Es wird der Wunsch geäußert, dass die Methode in „Automatische Reifenluftdruckkontrolle“ umbenannt wird.

GTH stellt die Methoden Öffentlicher Verkehr, E-Mobilität und E-Fahrräder kurz vor. Es gibt diesbezüglich keine Anmerkungen aus dem Plenum.

Es gibt verschiedene Fragen und Anmerkungen aus dem Plenum zur Methode Flottenerneuerung:

- Einige Unternehmen möchten die Verbräuche ihrer Flotten nicht bekannt geben. Es wird der Wunsch geäußert, dass die Monitoringstelle deutlicher auf den Datenschutz hinweist (auch über die WKO).
- Der derzeit in der Methode verwendete Durchschnittsverbrauch von entspricht laut einer Wortmeldung aus dem Plenum nicht den Daten von STATA und VCÖ. Diese weisen einen höheren Wert auf. Die Monitoringstelle wird diesen Wert noch einmal überprüfen.
- Es besteht der Wunsch nach einer Methode „Flottenerneuerung für Busse“

GTH schlägt vor, dass die Methoden im Bereich Mobilität mehr in Richtung einer Guidance gehen sollen anstatt von starren Defaultwert-Vorgaben, was auf Zustimmung vom Plenum stößt.

4. Soft Measures

GTH weist darauf hin, dass es sich bei Soft Measures um eine sehr heterogene Maßnahmengruppe handelt und eine einheitliche Bewertung daher schwierig ist.

Aus dem Plenum wird angemerkt, dass eine Kampagne meist ein Mix aus verschiedenen „Beratungsleistungen“ ist und dass es zu Problemen in Bezug auf Überschneidungen und Doppelzählungen kommen kann.

Herr Tursky (Fachverband Energiehandel) stellt eine vom Fachverband Energiehandel entwickelte Methode zur Bewertung von Kampagnen im Tankstellenbereich vor. Die Maßnahme sieht vor, dass jedem Tankstellenkunden eine Spritspar-Broschüre übergeben wird. Als Einsparfaktor werden 3% gemäß der Spritspar-App angenommen. Der Fachverband äußert den Wunsch zur Aufnahme der Methode in das Methodendokument. Zugrundeliegende Studien werden der Monitoringstelle übermittelt.

Anmerkung aus dem Plenum: im Vergleich zu einer Energieberatung im Haushalt erscheint ein Einsparfaktor von 3% zu hoch.

GTH fragt das Plenum nach konkreten Methoden-Wünschen hinsichtlich Soft-Measures. Es gibt folgende Vorschläge:

- Bewusstseinsbildende Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen (ein Projekt mit wissenschaftlicher Begleitung aus Tirol wird genannt);

- Energiesparmeisterschaften in Gemeinden: Ein Projekt aus Vorarlberg wurde genannt, wo durch Nutzungsänderungen Einsparungen im Haushaltsbereich erzielt werden konnten. Der Nachweis erfolgte dabei über Strom- und Wärmezähler;
- Eine Stromsparbroschüre in Anlehnung an die genannte Spritsparbroschüre.

GTH fragt das Plenum, in welche Richtung die Methode Energieverbrauchsmonitoring in KMU gehen soll – Energiebuchhaltung vs. in Echtzeit abgebildete Energieströme.

Aus dem Plenum wird vorgeschlagen, man könne die Maßnahme in die Methode Energieberatung für KMU einbetten (Energieberatung als begleitender Prozess) und Lebensdauer erhöhen.

5. Gebäudemaßnahmen inkl. Nichtwohngebäude

GTH erläutert die geplante Vorgehensweise bei der Erstellung der Methode für weitere Nicht-Wohngebäude (Kindergärten, Schulen, Hotels, Gaststätten) und weist auf die Problematik in der Unterschiedlichkeit der Gebäudegrößen und Bauformen hin.

Es wird nach dem Gebäudetyp Krankenhäuser gefragt. GTH antwortet, dass Krankenhäuser eine äußerst inhomogene Gebäudegruppe seien und die Entwicklung einer Methode für Krankenhäuser derzeit nicht in Planung sei.

Frau Ziller (Salzburg AG) merkt an, es gäbe eine Deutsche Unterlage zu Benchmarks für Nicht-Wohngebäude, die sie der Monitoringstelle übermitteln werde.

Herr Mühlener (Energie AG) schlägt vor, dasselbe Gebäude mit verschiedenen Nutzungsprofilen zu belegen, Energieausweise zu berechnen und die Abweichung voneinander als Faktor heranzuziehen. Büro und Schule hätten ein ähnliches Nutzungsprofil, seiner Erfahrung nach wäre die Abweichung zwischen den Gebäudetypen unter 10% im Energieverbrauch. Hotels würden über eine zentrale Warmwasserbereitung verfügen. Er verweist dazu auf Unterlagen der AEA.

GTH stimmt Herrn Mühlener zu. Es werden mit der vorgeschlagenen Methode (Kubatur des Bürogebäudes wird übernommen und auf die statistisch mittlere Fläche der Gebäudekategorie skaliert, Nutzungsprofil nach Norm) die Beispielgebäude entworfen und Einsparungen berechnet. Erste Ergebnisse sollen bis Jahresende zur Verfügung stehen.

Herr Schmidl (SEA) schlägt vor, den Warmwasser-Verbrauch von Hotels nach **Kategorie zu gliedern.

Hydraulischer Abgleich

GTH fragt nach Erfahrungen und Studien zum Thema Hydraulischer Abgleich.

Es herrscht Einigkeit darüber, dass die Maßnahme nicht einfach zu bewerten ist. Einen konkreten Lösungsvorschlag gibt es nicht. Ein hydraulischer Abgleich könnte nur als individuelle Maßnahme eingereicht werden.

Eventuell soll eine Guidance für den Hydraulischen Abgleich herausgegeben werden.

Wärmepumpen

Die projektspezifische Eingabemöglichkeit für Erdgas-Wärmepumpen wird vom Plenum begrüßt.

Bezüglich Brauchwasser-Wärmepumpen gibt es keine Anmerkungen aus dem Plenum. GTH bittet um Rückmeldungen bis Jahresende.

Thermostatventile

GTH schlägt vor, dass unsanierte und sanierte Wohngebäude zusammengefasst werden und erhält dafür Zustimmung.

Einzelraumregelung

Aus dem Plenum wird angemerkt, dass in dieser Methode Nachtabenkungen berücksichtigt werden müssten. Es wird vorgeschlagen, die Methode in Einzelraumregelung mit und ohne Nachtabenkung aufzugliedern.

Aus dem Plenum wird der Wunsch geäußert bei der Methode nicht nach Gebäudetyp zu unterscheiden, da beim Verkauf der Steuergeräte nicht erfasst werden kann, wo diese später eingebaut werden. Oftmals handle es sich um Plug&Play-Geräte die der Kunde selbst einbauen könne.

Bauteilsanierung

GTH stellt die Default-Werte für die Methode Sanierung von Bauteilen vor und erhält dazu das Einverständnis des Plenums.

Zusammenfassung Wohn-Gebäudemethoden

- Hydraulischer Abgleich derzeit nur als individuelle Bewertung möglich
- Brauchwasser-Wärmepumpe: Rückmeldungen werden noch abgewartet
- Heizkörper-Thermostatventile: wenig potential für höhere Einsparungen vorhanden
- Einzelraumregelung: mit Nachtabenkung berechnen (im ETU nicht zielführend, evtl. händisch rechnen)
- Sanierung Bauteile: Vorschlag ist ok

6. Methoden-Wünsche und sonstige Anmerkungen

Es wird darum gebeten, die heutige Präsentation zur Verfügung zu stellen.

Einige Personen erhalten den Monitoringstellen-Newsletter nicht.

Biomasse- und Fernwärmefaktor aus Anlage 1 der RL-VO, wie anwendbar? Bis wann wird diese Frage geklärt und wie erfahren die EVU davon? Es soll via Newsletter informiert werden; die Verbände sollen gesondert informiert werden.

GTH weist darauf hin, dass Maßnahmen, die ohne jeglichen Anreiz gesetzt wurden, nicht anrechenbar sind. Dies folgt aus den Vorgaben der EU-RL 2012/27/EU, nach der der Nachweis der Wesentlichkeit notwendig ist. Der Anreiz kann allerdings breit definiert werden und muss nicht zwingend finanzieller Natur sein.

GTH fordert das Plenum auf, Methodenvorschläge an die Monitoringstelle zu übermitteln und bittet um Rückmeldungen zu den genannten Methodenvorschlägen bis Jahresende.

Die Methoden Öffentlicher Verkehr und Elektro-Mobilität sollen bis Jahresende „fertig“ sein.

Methoden-Wünsche des Plenums

- Spritsparbroschüre: referenziert auf ein bestehendes Dokument (BMLFUW)
- Projekte in Schulen
- Energiesparmeisterschaften in Gemeinden (Haushalte)
- Info-Broschüre im Strombereich, analog zur Spritsparbroschüre
- Methoden im Bereich Prozesse: z.B. Druckluft: Leckage-Ortung
- Überprüfungen von Heizsystemen (inkl. Solaranlagen), die über gesetzlichen Mindeststandard hinaus gehen
- Warmwasserspeicher-Austausch
- Fernkälte
- Car-Sharing
- Elektrogeräte – z.B. Induktionsherd

Es besteht der Wunsch nach einer Methoden-Schulung: Wie werden Methoden angewendet und welche Nachweise sind wie zu erbringen? Der nächste Methoden-Workshop könnte dafür genutzt werden.

Der nächste Workshop soll nach dem 14.2.2016 stattfinden.

Unterschriftenliste

Besprechungstitel Methoden-Workshop mit verpflichteten Energielieferanten

Datum 11.12.2015/10:00-16:00

Ort: InterCityHotel, 1060 Wien

Vorname	Nachname	Firma	Unterschrift
Heidi	Adensam	bmwfw	
Wolfgang	Burgstaller	Wien Energie	
Helmut	Burtscher	VKW	
Christoph	Capek	FVMI	
Werner	Eder	Verbund Solutions	
Markus	Fehringer	TÜV	
Nicole	Grammer	Enamo	
Andreas	Haider	bmwfw	
Alexandra	Herrmann-Weihs	Oesterreichs Energie	
Willibald	Kohlweg	Kelag	
Cristina	Kramer	WKO Abt. für Umwelt -und Energiepolitik	
Stefan	Kunze	SEA-Save Energy Austria GmbH	

Unterschriftenliste

Besprechungstitel Methoden-Workshop mit verpflichteten Energielieferanten

Datum 11.12.2015/10:00-16:00

Ort: InterCityHotel, 1060 Wien

Vorname	Nachname	Firma	Unterschrift
Kurt	Lang	WKO	
Michael Katalin	Lichnovsky GRIESCHNIG	FGW	
Friedrich	Mühlener	Energie AG Power Solutions	
Christoph	Plöiner	Monitoringstelle	
Martin	Reichard	IWO-Österreich	
Stefan	Richter	OMV	
Johannes	Schmidl	SEA-Save Energy Austria GmbH	
Elmar	Schneitter	Tiwag	
Günter	Simader	Monitoringstelle	
Gregor	Thenius	Monitoringstelle	
Roland	Tropper	VEOW	
Florian	Tursky	Fachverband des Energiehandels	

Unterschriftenliste

Besprechungstitel Methoden-Workshop mit verpflichteten Energielieferanten

Datum 11.12.2015/10:00-16:00

Vorname	Nachname	Firma	Unterschrift
Christian	Ulrich	IWO-Österreich	
Alexandra	Wallisch	Wien Energie	
Susanne	Weber	Referentin im FV Energiehandel	
Christa Philipp	Wendler Masin	IWO-Österreich	
Sophie	Wollschek	Energie Allianz	
Maria	Ziller	Salzburg AG	
Michael	URAY	OMV	
Thomas	DEUTS	BMWFW	
MANUEL	MITTERNDOERFER	AEA	
Angelika	HELMUKA	MONITORINGSTELLE	